

Alle Photos Made by *Manuel Westerbarkey*  
Bericht von *Nils Schützenberger*

## **Bayerische Bouldermeisterschaft bestätigt Superwettkampffahr 2005**

*Nachdem auf der Münchener ISPO Anfang Februar das Wettkampffahr 2005 mit einer Rekordteilnahme beim DAV Boulder cup eingeläutet wurde, zog die bayerische Bouldermeisterschaft am 05.03. nach. Der gemeinsam von der IG Klettern München und dem Kletterfachverband Bayern des DAV ausgerichtete Wettkampf lockte eine Menge wohlbekannter Gesichter aus der bayerischen Wettkampfszene, aber auch einige Neulinge ins Münchener Heavens Gate – eine erneute Rekordteilnahme ist zu vermelden .*

Zum Briefing um 10.30 Uhr drängeln sich schliesslich 60 Starter und Starterinnen ( darunter ein Dutzend IGler) nebst Betreuern und Zuschauern vor der abgesperrten Boulderarea in den ehemaligen Kartoffelsilos. Angekündigt war eine Vorrunde mit 20 Bouldern nach dem Soul-Moves-Prinzip über 4 Stunden. Ungläubig wird anfangs das Ziel Nr. 20 diskutiert, das von einem frei überhängenden Riesenzapfen in atemberaubender Höhe in Hallenmitte herabdräut. Crux der Route ist offensichtlich der Sprung vom oberen Ende eines Betonpfeilers aus in die freie Hallenraummitte an einen Henkel am unteren Ende des Riesenzapfens - in ca. 6 m Höhe. Beim Gedanken diesen Sprung ins Leere durchführen zu müssen, steigt der Adrenalinpegel bei etlichen der Aspiranten auf Höchstwerte. Somit lockert sich die Atmosphäre ganz beträchtlich, als die Laufzettel ausgegeben werden: Der gefürchtete High-Ball ist dort gar nicht aufgeführt. Das ganze Ding stellt sich als („ganz ganz mieser“- O-Ton eines Teilnehmers) Scherz der drei Schrauber, als da wären Sebastian (Wastl) Untereglsbacher, Wanja Reichel und des Autors dieser Zeilen, heraus.

Wirklich entschlossen greifen die Teilnehmer nach dieser Begrüssung die überwiegend technisch anspruchsvollen Probleme (alle unter 4m Höhe) an. Maxi Wörner fordert Revanche für das High-Ball-Eumel und löst beim Organisationsteam einen Heidenschreck aus, als er nacheinander zwei der schwersten Vorrundenboulder (zwei Leistenknacker mit Schlussmantel) gleich als erstes flasht. Einige der Finalanwärter fühlen sich herausgefordert, ziehen nach und erledigen die „Teile“ ebenfalls verdächtig lässig. In der Folge hat das Orga-Team um B-Trainer und Hauptschiedsrichter Dominik Kiechl und IG-Wettkampfbeauftragten Frank Schouren den Adrenalinpiegel mindestens genauso auf 180 wie kurz zuvor die meisten der Wettkämpfer beim Blick auf Ziel 20. Was ist, wenn die selbstverliebte Schraub- und Orga-Arbeit der letzten Tage lauter Kinderkrabboulder hervorgebracht hat?

Aufatmen bei den Wettkampfverantwortlichen als sich kurze Zeit später einige der üblichen Finalanwärter an Wanjas Fingernagelzerr-Boulder Nr. 6 und Wastls Zerr-Schnapp-Steh-Boulder Nr. 8 abarbeiten. Und überhaupt: 19 Boulder müssen erst mal gezogen werden, der Leichteste checkt bei 5b ein, die überwiegende Mehrheit um 6b rum und die Schwereren deutlich darüber. Das Stimmungsbild ergibt nach der ersten halben Stunde, dass die Boulder in Ihrer Vielfalt Raffinesse fordern und richtig Spass machen.

Leider hat die Vorrunde auch einen Wehrmutstropfen aufzuweisen, einer Teilnehmerin dreht es, in einem rel. niedrigen Boulder, unkontrolliert den Fuss heraus und sie kommt unglücklich auf dem Rücken auf. Dennoch stellt sich später heraus, dass sie Glück im Unglück hatte und die Verletzung voraussichtlich keine wirklich ernsten Folgen haben wird.

Bereits nach 1,5 Stunden reicht Christoph Ross, Mitglied des Landesjugendkader des KVB seinen Laufzettel ein. Da er in Höchstform ist (2. Platz Red-Chili in Weilheim Ende Januar) und die zwei vorgenannten Boulder von Wastl und Wanja dennoch nicht flashen kann, ist alles im grünen Bereich. Der nächste Laufzettel trudelt in der Auswertung erst nach 2 Vorrundenstunden ein, die ca. 10 männlichen und weiblichen Favoriten haben erst nach drei Stunden fertig. Während in der Halle bei DrumnBass geschwitzt, geflucht, gegen Wände getreten und gejubelt wird, macht sich bei der Wettkampfleitung und den Schraubern wieder eitel Sonnenschein breit: der vermeintliche High Ball hat als Motivationsschub seinen Dienst geleistet – es wird gebouldert was geht und das bis zum Ende der Vorrunde.

Ins Viertelfinale rücken bei den Damen schliesslich die beiden Favoritinnen Manuela Heisele (Augsburg) und Jana Münzenberg (Lauf) neben Rebecca Batis (IG Klettern München) und Sylvia Jerxsen (München) ein. Bei den Herren stellen sich wie erwartet Sebastian \*Krümel\* Hartung (Augsburg), Christoph Ross (Hof), Bruno Vacka (Aschau/Bernau), Maxi Wörner (Kaufbeuren) und Christoph Zöh (Illertissen) neben dem Wahlmünchener Arthur Kolb (Hamburg) auf. Jan Berner (Allgäu-Kempton) verpasst nur knapp den Einzug ins 8tel-Finale

Sowohl Natalie Sailer (Verletzung) und Lisa Knoche (Ausgleichssport) können am Wettkampf leider nicht teilnehmen. Dennoch entwickeln sich die Damenfinalkämpfe sofort zum spannenden Showdown zwischen der schon wettkampferfahrenen Jana Münzenberg und der souverän auftretenden Manuela Heisele. Beide hatten im letzten Jahr bei diversen Wettkämpfen bewiesen, dass jederzeit mit ihnen zu rechnen ist. Überraschend im Halbfinale der Damen erkämpft sich die vergleichsweise unbekanntere Rebecca Batis verdient den dritten Platz. Im überhängenden Finalboulder (jeder Zug ein halber Grad schwerer) liegt Manuela nur ganz knapp vor Jana (Griff gehalten statt getoucht = ein Minus hinter der Punktzahl), was nicht am berechtigten Sieg der erst 16 Jährigen kratzt. Fast ebenso knapp, aber vorne, lag Manuela nämlich sowohl beim Viertel – als auch beim Halbfinale. Die Zuschauer sind sich einig, dass die weiblichen Stars Respekt verdienen. Entsprechend brandet der Applaus auf. Viele der männlichen Vorrundenteilnehmer hätten in den Finalbouldern der Mädels ernste Schwierigkeiten gehabt. Um dem Frust keine Chance zu geben, gibt's im Anschluss eine Trostpreisauslosung unter denjenigen Anwesenden, die sich die Arme nicht mehr lang ziehen dürfen. Die rege Beteiligung bestätigt die Annahme, dass nicht wenige der Teilnehmer auch wegen der Preise zu Wettkämpfen einlaufen.

Gespannt warten alle auf die Finalkämpfe der Herren. Das 8tel der Herren bietet ein ziemlich fieses Schiebe-Dreh-Pressproblem an leicht steiler Wand. Maxi Wörner und Arthur Korte liegt das gar nicht, sie fliegen deshalb zum Leidwesen einiger Zuschauer raus. Auch Bruno Vacka mag's nicht, sich auf Pressdruck zu drehen, bleibt aber wegen des besseren Versuchsergebnisses dabei. Das Herren-Viertelfinale wartet mit weiten, entschlossen und koordiniert durchzuführenden Zügen und Sprüngen in steiler Wand auf. Nachdem Bruno in den Stunden zuvor den DJ – aka Nils Schützenberger - permanent provoziert hatte, gibt dieser auf „internen Rat“ hin Kontra und wechselte, als Bruno den Startgriff zieht, unvermittelt von basslastigem Prodigy-X-Over zu fideler bayerischer Hackbrett- und Harfenmusik und behauptete über Micro auch noch frech, er erfülle damit einen ausdrücklichen Wunsch des Delinquenten. Bruno wandelt den zwangsläufig einsetzenden Wutanfall unter dem Gejohle der Zuschauer in einen astreinen Flash um. Das begeisterte Schreien der Zuschauer, das bis in die Iso vordringt, lässt auch Krümel und Christoph Ross nicht lange fackeln: die beiden flashen, Krümel dabei absolut spektakulär, fast dreht es ihn, nach dem Dyno zum Zielgriff in eine überstreckte Ein-Hand-Seitlage einpendelnd, am Top wieder heraus.

Beim Halbfinale gilt es einen verzwickten, schräg aufsteigenden, mehrzügigen Fingergripper durchzuzerren, dann dynamisch eine Kante zu entern und sich zum Schluss auf den Kopf eines Boulderturmes zu manteln. Die Wut wirkt immer noch nach. Bruno rennt stehschrittartig aus der Iso (diesmal zu Klängen von Roni Size), greift an und zieht die Züge stabil bis zum Mantel durch, der Top gelingt ihm fast auch noch. Totale Begeisterung beim Publikum. Christoph Ross, voll unter Strom, folgt wie im Rausch und zaubert einen einwandfreien Traumflash auf den Turm rauf – die Halle tobt, unbestritten ist der absolute Höhepunkt des Events erreicht.

Im Finale sind die beiden dann derartig platt, dass nicht mehr viel geht. Sie legen die Wiederholung des Finales der Münchener Meisterschaft vom vergangenen Sommer neu auf (damals Bruno gegen Benni Becker). Beide tropfen, trotz mächtiger Anfeuerung von Seiten des Publikums, immer wieder am selben Griff ab. Auch ein Superfinale schafft zumindest für die Zuschauer kein deutlich sichtbar anderes Ergebnis. Auf Anfrage erklären die beiden ausgepumpten Endkämpfer, dass es ihnen im Moment völlig egal sei, wer letztendlich erster oder zweiter werde. Da die Beiden ein mögliches Supersuperfinale am eingangs erwähnten High Ball 20 absehbar verweigern würden, entscheidet das Schiedsgericht schliesslich auf Grund von Details aus der Wettkampfbregelung „ganz korrekt“ (Dominik Kiechl) zu Gunsten von Christoph Ross. Bruno Vacka zeigt sich beim abschliessenden Handschlag mit dem DJ ausgesprochen versöhnlich.

Kurzum, der Wettkampf war trotz des bedauernswerten Unfalls zu Beginn ein voller Erfolg. Als vorläufiges Resümee kann behauptet werden: das noch relativ junge Wettkampfbouldern entwickelt sich weiter fort und boomt, die Boulder werden anspruchsvoller, Teamdenken und Ausbouldern gewinnen weiter an Bedeutung.

Bei der Münchener Meisterschaft am 04. Juni wird sich die südbayerische Wettkampfscene sicherlich wieder ein nettes Stelldichein geben. Die Weltmeisterschaft im Juli in München darf jedenfalls kommen, das Feld dafür ist reichlich bestellt, viele fiebern dem grossen Münchener Ereignis 2005 schon entgegen.